

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Dēmētrios Z. Sophianos / Manolēs G. Barbounēs, Λαογραφικά του Κώδικα 666 της Μονής Μεταμορφώσεως Μεγάλου Μετεώρου, Athen: Akadimia Athnon, 2011, in: Südost-Forschungen, 71 (2012), S. 674-675, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/7a7d9e1522144962af605cb7bccde289>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

junger Wissenschaftler ermöglichen, sich rasch innerhalb eines zeitlichen oder thematischen Abschnittes der Kronstädter Stadtgeschichte einzulesen und zurechtzufinden. Eventuell gibt dies sogar auch den Anstoß zu einer umfassenden, wissenschaftlichen historischen Monographie über Kronstadt.

Wien

Markus Peter Beham

¹ Harald ROTH, Hermannstadt. Kleine Geschichte einer Stadt in Siebenbürgen. Köln, Weimar, Wien ²2007.

² Konrad GÜNDISCH/Harald ROTH, Fünfkirchen/Pécs. Geschichte einer europäischen Kulturhauptstadt. Köln, Weimar, Wien 2010.

³ Harald ROTH, Kronstadt. Eine siebenbürgische Stadtgeschichte. München 1999.

⁴ Vgl. zuletzt etwa Dan PAVALACHE, Cronica de Braşov. Braşov ²2008.

Dēmētrios Z. SOPHIANOS (†) / Manolēs G. BARBOUNĒS, Λαογραφικά του Κώδικα 666 της Μονής Μεταμορφώσεως Μεγάλου Μετεώρου [Volkskundliches im Kodex 666 des Metamorphosis-Klosters in Meteora]. Athen: Akadimia Athnon 2011 (Πραγματεῖαι της Ακαδημίας Αθηνών, 64). 223 S., 19 Abb., ISBN 978-960-404-213-5, € 30,–

Der Volkskundeprofessor der Universität Thrakien, Manolis Varvunis, hat bisher mehrfach in Zusammenarbeit mit renommierten Philologen Klosterhandschriften herausgegeben, die die volkskulturelle Magie, Mantik und Therapeutik betreffen.¹ Diesmal fand die Zusammenarbeit mit dem kürzlich verstorbenen Philologie-Professor der Universität der Ionischen Inseln, Dimitrios Sofianos statt, der den Miszellenkodex rumänischer Herkunft aus dem 18. Jh. transliteriert und die kodikologischen Kapitel der Einleitung verfasst hat (die Sammlung phanariotischer Verse hat er schon früher veröffentlicht).² Wie bei vielen dieser Sammlungen von magischen Methoden der Mantik und Prognostik lässt sich ein ägyptisch-babylonisches Substrat erkennen, das aus dem hellenistischen Altertum kommt, zusammen mit byzantinischen und postbyzantinischen Anreicherungen bzw. Übersetzungen aus dem Westen. Darüber gibt der bibliographisch gut belegte Einleitungsteil Auskunft, den MANOLIS VARVUNIS verfasst hat.

Die Texte selbst (23-129) bringen Volkskalender mit Horoskopen und astrologischen Prognosen, z. T. aus dem Slawischen bzw. Lateinischen übersetzt, Würfelmantik, physiognomische Anleitungen zur Erkennung des menschlichen Charakters, Warzenorakel, Charaktererkennung durch Tierkreiszeichen, diesbezügliche Geburtsmantik, Vorhersage des Geschlechts für Neugeborene nach Wochentagen, prognostische Bedeutung der Mondphasen und der Donnerschläge nach Tierkreiszeichen, Tagen und Monaten, der Erdbeben nach Monaten und Tageszeiten sowie des Sonnenstandes, schließlich Traumdeutungen nach dem Oneirokriten Astrampsychos (persischer Magier des 4. Jh. v. Chr.) und den Patriarchen von Konstantinopel Nikephoros und Germanos.

Fast die Hälfte des Bandes bilden die ausführlich und in Diachronie und Komparatistik bibliographisch ausgezeichnet belegten Einzelkommentare von Varvunis zu den Texten in 316 Fußnoten (131-185), die kaum eine Detailfrage offen lassen. Erstaunlich ist immer wieder die kompakte Tradition und Kontinuität dieser prophetischen und prognostischen Gebrauchsliteratur, die in handschriftlicher Form in christlichen Klöstern vorliegt, sich über gut zweitausend Jahre hinweg erstreckt und sich in ihren grundlegenden Vorhersagemethoden nur geringfügig gewandelt hat, einfach weil die Furcht vor der unbekannten Zukunft bzw. der Spieltrieb in der probeweisen Eingrenzung des Unwissbaren als wesentliche Konstanten der *conditio humana* dieselben geblieben sind. Deshalb bleibt dieser Bereich des Aberglaubens auch in seiner heutigen Form durchaus vergleichbar.³ Den Band beschließen eine Basis-Bibliographie mit Abbreviationen (187-192), ein Glossar (193-199) und Fotografien von einigen Blättern des Kodex 666 des Metamorphosis-Klosters in Meteora (die apokalyptische Zahl dürfte dabei dem Zufall zuzurechnen sein).

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. meine Anzeigen in *Südost-Forschungen* 65-66 (2006-2007), 551f. und 803f.; sowie *Südost-Forschungen* 68 (2009), 543f.

² Φαναριώτικα στιχουργήματα. *Ο Ερανιστής* 21 (1997), 44-71.

³ Vgl. auch den Abschnitt „Magic, Charm, Amulet, Oracle, Prophecy, Evil Eye“ in: Walter PUCHNER (Hg.), *Greek Folk Culture. A Bibliography of Literature in English, French, German, and Italian on Greek Folk Culture in Greece, Cyprus, Asia Minor (before 1922) and the Diaspora (up to 2000)*. Athens 2011 (Laographia, Supplement, 15), 215-222.

3ο Πανελλήνιο Συνέδριο „Γυναίκα και Παράδοση. Η γυναίκα στην οικογενειακή και κοινωνική ζωή, την παιδεία, τον πολιτισμό και την εργασία“. Πρακτικά [Dritte Panhellenische Konferenz „Frau und Tradition. Die Frau im familiären und sozialen Leben, in der Erziehung, der Kultur und der Arbeit“. Kongressakten]. Karditsa: Zentrum für Historische und Volkskundliche Forschung „Apollon“ 2010. 382 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-89243-1-4

Die thessalische Stadt Karditsa war vor Jahrzehnten ein Zentrum bürgerlicher Stadtkultur mit bedeutendem Musik- und Theaterleben. Diese Tradition ist nicht gänzlich erloschen, ist Karditsa doch seit 17 Jahren jene Stadt, wo das jährliche Festival griechischen Laientheaters stattfindet, das eine große Anzahl von Laiensembles aus ganz Griechenland in einem kompetitiven Programm mit Preisverleihung, Auszeichnungen usw. versammelt. Treibende Kraft dieser Großveranstaltung ist das Ehepaar Kozios, das auch dem Historischen und Laographischen Verein vorsteht, der im Jahr 2012 bereits seine 4. panhellenische Konferenz organisierte. Diese alle vier Jahre stattfindenden Konferenzen bieten ein reiches Programm wissenschaftlicher Forschungsergebnisse, aber auch *scientific transfer* mit einem breiten Spektrum von Themen, so wie die 3. Konferenz von 2008, die der Frauenrolle gewidmet war und damit dem Zug der Zeit folgt, Aktualität durchaus nicht leugnend.